

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 Pf. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungssamle für England 5 R. 15 Pf. für Frankreich 4 R. 24 Pf. für Belgien 2 R. vierthaljahr. In Warschau b. d. K. K. Postämtern 4 R. 33 Pf. In Russland laut K. Posttaxe.

Stettiner Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Berlin, 6. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchst geruht: Dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Nagel zu Berlin den Roten Adler-Orden vierter Classe, dem bisherigen Forstgeld-Geheimer Strauß, früher zu Osse im Kreise Schwedt, gegenwärtig zu Danzig, den Königlichen Kronen-Orden vierter Classe, so wie dem Förster Gansow zu Alt-Beelitz, im Kreise Friedeburg, dem ehemaligen Gerichtsscholzen Felix Thiel zu Breslau und dem Füssler Heinrich Wilhelm Martin vom 7. Westfälischen Infanterie-Regiment № 56 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Regierungs-Rath Konopacki zu Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; und den Regierungs-Rath Biento zu Gumbinnen zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; dem beim statistischen Bureau angestellten expedirenden Secretär und Calculator Schneider den Titel als Rechnungs-Rath beizulegen; die Wahl des Mittelmärkischen Ritterchafts-Raths Rittermeisters a. D. v. Zettenborn auf Reichenberg zum Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterchts-Director zu bestätigen; dem Restaurateur L. Münz zu Münster das Prädicat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen; und den Syndikus Brüser zu Landsberg a. W. der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbefoldeten Beigeordneten der Stadt Landsberg a. W. für die gesetzliche sechsjährige Amtsduer zu bestätigen.

Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Unter den Regierungsvorlagen für die bevorstehende Session befindet sich der Entwurf eines Expropriationsgesetzes, welcher bereits durchberaten und vorläufig festgestellt ist. Derselbe ist jetzt noch dem hiesigen Magistrat zur schleunigsten Aeußerung darüber zugegangen, ob sich vom Standpunkte der zu zahlreichen Expropriationen genötigten Commune Berlin Einwendungen gegen einzelne Bestimmungen erheben lassen.

Die Frage wegen des von Seiten Preußens zu gewährenen Aufschusses für eine neue Alpenbahn wird, wie von offiziöser Seite mitgetheilt wird, erst dann zur Entscheidung kommen, wenn die Handelsbeziehungen des Zollvereins zu Italien in befriedigender Weise geregelt sein werden. Es wird als selbstverständlich betrachtet, daß Preußen nicht in der Lage ist, die Anträge der Italienischen Regierung auf eine finanzielle Beihilfe für das Eisenbahn-Unternehmen eher zu berücksichtigen, als dem Handel des Zollvereinsstaaten mit Italien die Vortheile der meistbegünstigten Nationen gesichert sind.

Die Wiener "Debatte" eignet sich jetzt ebenfalls folgende Enthüllung an, welche in offiziösen Correspondenzen aus Wien schon früher zu lesen war: "Es wird als zulässig mitgetheilt, daß die Worte, welche der Kaiser der Franzosen bei der Ueberreichung des Stephansordens für den Kaiserlichen Brünzen zum Fürsten Metternich gesprochen, noch weit schmeichelhafter und entgegenkommender lauten, als der "Moniteur" sie wiedergegeben, und daß das amtliche Blatt dieselben abgeschwächt hat." Hiermit sollen wohl (sagt die "Nat.-Btg.") die etwas allzu sanguinischen Ankündigungen entschuldigt werden, welche man von Wien aus diesem Empfange vorausgesetzt hatte, wobei man übrigens zu übersehen scheint, daß eine nachträgliche Abämpfung im "Moniteur" gerade für die Vorsicht zeugen würde, mit welcher die Französische Regierung das neue bessere Verhältniß zu behandeln für nöthig hält. Uebrigens ist nicht recht einzuführen, weshalb die "Debatte" den erwartenen Grad von Wärme in der Version des "Moniteur" vermißt, da sie in einem längeren Artikel selbst allen übertriebenen Illusionen über die neuen Beziehungen zu Frankreich entgegentritt. Sie meint, "daß es zwingende Gründe giebt, die den Kaiser der Franzosen nöthigen, Frieden zu halten, Gründe so starke Natur, daß alle bonapartistische Logik nicht im Stande ist, dagegen aufzukommen", und daß er sich deshalb auch in seiner letzten Neujahrsrede wieder "mit einigen allgemein gehaltenen Phrasen" begnügt hat. Die Erwartung, daß der Kaiser darin der veränderten Stellung Frankreichs zu Österreich Ausdruck verleihen werde, sei nicht entsprochen worden. Uebrigens könnte auch nicht von einer "Allianz" die Rede sein, da für eine solche gar kein Zweck vorliege. Es handle sich nur um eine Verständigung, welche Österreich nicht für die Zukunft binden, überhaupt nichts "präjudiciren", aber die Differenzen be seitigen, welche bis jetzt einer erwünschten Wechselwirkung im Interesse des Europäischen Friedens entgegenstanden. Frankreich habe vor Kurzem sich entschieden gegen die von Preußen beflogene Politik in den Herzogthümern geäußert und es dringe gerade jetzt in Florenz auf eine Politik der Mäßigung und eine umfassende Entwaffnung; so werde es von Österreich nichts verlangen, was letzteres in Berücksichtigung seiner eigenen Würde nicht gewähren könne. Österreich gewinne Zeit, umgestellt das Werk der inneren Reorganisation zu vollenden, ohne doch Frankreich gegenüber „jene Traditionen aufzugeben, die sich zu allen Zeiten für Österreich bewährt.“ — Hiernach handelt es sich also im Grunde nicht sowohl um eine Allianz, als um eine diplomatische Waffenruhe, welche Frankreich zu benutzen denkt, um in Italien seine nächsten Pläne ohne widerwärtige Störung tatsächlich zu fördern, während Österreich sich darein flügt, aber doch das Princip rettet.

Die 7. Deputation des Criminalgerichts verhandelte gestern mehrere Preßprocesse gegen die "Staatsbürger-Zeitung". Wir entnehmen darüber den hiesigen Blättern Folgendes:

Angeklagt waren der frühere Redakteur der Zeitung Krämer u. id der Literat Held. 1) Die № 91 der Zeitung vom 1. April v. J. enthielt einen Artikel, überdrückt: "Mißhandlung eines Juden durch einen Sicherheitsbeamten." Dieser Artikel bepricht einen in Schöneberg am 28. März v. J. stattgestanden Vorfall, bei welchem der hiesige Handelsmann Engel von dem berittenen Schuhmann Voigt in einer gräßlichen Weise misshandelt sein soll. Die Anklage, welche die Nichtigkeit der in dem vom Angeklagten Held verfaßten Artikel behaupteten Thatsachen bestreitet, findet in dem Artikel eine Verleumdung des Schuhmanns Voigt. 2) Die № 118 der Zeitung vom 28. April v. J. enthielt unter der Rubrik "Fachzeitung" einen "Verwaltungswesen, Polizei und Wissenschaft" überdrückten Artikel, welcher sich auf eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums vom 14. April bezieht, in welcher vor den Ankündigungen von Geheimmitteln und der Anpreisung ihrer Heilkräfte gegen Krankheiten gewarnt war. In diesem, vom Angell. Held verfaßten Artikel findet sich die Bemerkung, daß der Polizeipräsident von einem oder dem anderen seiner Räthe getäuscht worden sein müsse. In dieser Bemerkung findet die Anklage eine Beleidigung der Räthe des Polizei-Präsidii. 3) Die № 129 derselben Zeitung vom 9. Mai v. J. enthielt einen Leitartikel unter der Überschrift: "Die Unpopulärität des Ministeriums Bismarck", worin eine Beleidigung des Staatsministeriums gefunden wurde. Verfasser dieses Artikels soll, nach einer Angabe des Angeklagten Krämer in der Voruntersuchung, ebenfalls der Angeklagte Held sein, was dieser jedoch bestreitet. Endlich 4) ist der in der №

143 der Zeitung vom 23. Mai v. J. enthaltene Abdruck der bekannten Westenschen Rede im Abgeordnetenhaus, in der Sitzung vom 20. Mai v. J. incriminiert, indem mehrfache Verleumdungen und Beleidigungen von Behörden und Beamten darin enthalten sein sollen. Auch den Abdruck der Rede soll der Angeklagte Held verantworten, was er jedoch ebenfalls bestreitet. — zunächst müssen wir über einen eigenhümlichen Zwischenfall berichten. Einige ihm vorgelegte allgemeine Fragen beantwortet der Angeklagte Krämer, ohne sich von seinem Sige zu erheben. Präsident Meissner (zu dem Angeklagten): Stehen Sie auf. Angeklagter Krämer: Ich möchte das Gesetz kennen lernen, welches mich nöthigt, die Fragen stehend zu beantworten, welche der Dr. Präsident Ihnen richtet. Präs.: Ich glaube, daß die Regeln des Anstandes dies von einem vor Gericht stehenden Angeklagten erfordern. Wollen Sie sitzen bleiben, so können Sie es; Wus war es bisher, daß die Angeklagten vor dem Richter sich stehend verantworteten? Krämer bleibt zunächst sitzen, erhebt sich aber bei seiner ferneren Vernehmung. — In Betreff des ersten Artikels hatte der Angeklagte Held den Beweis der Wahrheit angetreten. Der misshandelte Handelsmann Engel wurde vernommen, der alle in dem incriminierten Artikel enthaltenen Thatsachen bestätigte und deren Wahrheit bejahte. Ebenso wurden die beiden Töchter desselben vernommen, welche befundenen, daß ihnen die Thatlachen eben so von dem Vater an demselben Tage, gleich nach seiner Nachhausekunst, mitgetheilt seien. In Betreff des zweiten Artikels erklärte Held, daß er nicht wisse, welchen Rath des Polizei-Präsidiums er beleidigt haben sollte, und in Betreff der beiden letzten Artikel bestritt er seine Autorität, während der Angeklagte Krämer seine früher in dieser Zeichnung gemachten Angaben zurückzog, und die hierüber stattgehabte Beweisaufnahme auch kein bestimmtes Resultat ergab. Krämer, bei allen vier Artikeln nur aus §. 37 des Preßgesetzes angeklagt, wurde vom Staats-Anwalt Zöllner darauf aufmerksam gemacht, daß die Zurücknahme seiner früheren glaubwürdigen Angaben für ihn selbst nachtheilig werden könne; er erklärte, daß seine frühere Angabe nur ein Experiment gewesen sei, da in Bezug auf die Verantwortlichkeit des Redacteurs so große Unsicherheit geherrscht habe. Der Staats-Anwalt ließ darauf die Anklage in Betreff der beiden letzten Artikel gegen Held fallen. Den ersten Artikel anlangend, so erachtete er den Beweis der Wahrheit nicht für geführt, wenigstens nicht bis zur Überzeugung des Richters. Der Handelsmann Engel habe allerdings die Behauptungen des Artikels als wahr bestätigt, aber er habe zugeben müssen, daß bei den Misshandlungen andere Zeugen nicht zugegen gewesen seien. Der Schuhmann Voigt habe die ihm zur Last gelegten Brutalitäten bestritten und die Staats-Anwaltshaft beim Kreisgericht habe keine Verallastung gefunden, gegen ihn einzuschreiten. Aus dem Artikel aber ergebe sich auch die Absicht zu beleidigen, und es sei unbedeutlich wie ein besonnener Publicist so exorbitante Beleidigungen und Verleumdungen gegen einen unbescholtene Beamten in die Welt schleudern könne, ohne sich vorher von deren Wahrheit vollständig zu überzeugen. Er beantragte gegen Held wegen dieses und des zweiten Artikels eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Gegen Krämer dehnte der Staats-Anwalt auf Grund der heutigen Verhandlung die Anklage in Betreff aller vier Artikel auf Mit-Urherrschaft respective Thellnahme aus und beantragte gegen diesen zehn Wochen Gefängnis.

Der Angeklagte Held erklärte zu seiner Vertheidigung, daß er in Betreff des ersten Artikels den Beweis der Wahrheit geführt habe, daß er nicht wisse, wer durch den zweiten Artikel beleidigt sei, und daß er die beiden anderen Artikel nicht verfaßt, resp. veröffentlicht habe. Auf die Anführung n des Staatsanwalts müsse er erwidern, daß er sich von der Wahrheit einer Thatsache nicht anders überzeugen könne, als wenn er einen völlig unbescholtene Bürger darüber vernehme. Auf so exorbitante Misshandlungen gehöre eine exorbitante Abfertigung und wolle er jede Strafe dafür ertragen. Der Angeklagte Krämer bemerkte am Schlusse seiner Vertheidigung, daß er dieselbe nicht geführt habe in der Erwartung, von dem Gerichtshof freigesprochen zu werden, da es ja bekannt sei, daß die Urtheile desselben stets mit den Ansichten der Staatsanwaltschaft übereinstimmen. Er habe den Gerichtshof vorher bereit, habe dabei aber nicht persönlich werden, sondern nur das Verhältniß des Staatsbürgers zum Staatsdiener aufklären wollen. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts im Wesentlichen an und verurteilte Krämer zu acht, Held zu drei Wochen Gefängnisstrafe.

In Königsberg hat gestern Redakteur Dumass, nachdem er ein Jahr Freiheitsstrafe verbüßt hat, das Gefängnis auf 4 Wochen verlassen, um nach dieser Pause noch ein Jahr Gefängnisstrafe wegen Pickvergehen zu erleiden.

Kiel, 3. Januar. Der Stathalter v. Gablenz hat unterm 18. December das Holsteinsche Budget für das Finanzjahr vom 1. April 1865 bis ult. März 1866 genehmigt und dasselbe wird durch das "Verordnungsblatt" vom 30. December veröffentlicht. Die Recapitulation der Einnahmen und Ausgaben ergibt folgendes Resultat: Einnahmen aus den Domänen 1,091,938 Mf., Landesabgaben 1,032,540 Mf., directen Steuern 2,144,200 Mf., indirekten Steuern 4,434,300 Mf., Activen 52,947 Mf., Postwesen 780,000 Mf., Telegrafenwesen 56,500 Mf., Gesamt-Einnahme: 9,592,425 Mf.; abgerundet 9,592,000 Mf. — Ausgaben: Apanagen Fürstlicher Personen 103,878 Mf., K. K. Stathalterschaft 40,100 Mf., Landesregierung 182,795 Mf., Ständeversammlung 90,000 Mf., Bundesausgaben 50,000 Mf., Justizwesen 164,541 Mf., geistliches und Unterrichtswesen 329,191 Mf., innere Verwaltung 903,110 Mf., Finanzverwaltung 4,382,146 Mf., Besatzungsstruppen 2,461,100 Mf., außerordentliche Ausgaben 500,000 Mf., Gesamt-Ausgabe: 9,206,763 Mf., abgerundet: 9,207,000 Mf. Überschuf nutzlos: 385,000 Mf.

Rendsburg, 4. Januar. In Sachen des Nord-Ostsee-Kanals soll es nun als abgemacht anzusehen sein, daß diese große Wasserstraße von Brunsbüttel nach Eckernförde ihren Lauf nehmen und Rendsburg Centralpunkt werden wird. Die Arbeiten werden im Frühjahr beginnen und von beiden Mündungen aus schleichig betrieben werden. — So meldet der "Altonaer Merkur", ohne jedoch anzugeben, auf wessen Kosten der Kanal gebaut werden soll.

Wien, 5. Januar, Abends. Wie die hiesigen Abendblätter melden, würden die Verhandlungen über den Oesterreichisch-Französischen Handelsvertrag baldigst beginnen. Der "Wanderer" bezeichnet in seiner Abendausgabe die Mittheilung mehrerer Zeitungen, daß sich in der Herzogthümerfrage eine bedeutungsvolle Wendung vorbereite, welche ihren Impuls durch eine eventuelle Ingangsetzung der Westmächte erhalten würde, die eine Wiederaufnahme der Londoner Konferenz anregen wollen, als Erfindung.

Die Wiener "Abendpost" erklärt es für völlig unbegründet, daß Frankreich in Wien wegen einer Convention unterhandele, welche die Fremdenlegion in Mexiko um 2000 Oesterreicher zum Erbfeinde für die abziehenden Franzosen verstärken solle. Die Verstärkung der Oesterreichischen Fremdenlegion in Mexiko ist von

den Französischen Blättern mit Bestimmtheit behauptet, von den Oesterreichischen bisher nicht bestritten worden. Das Dementi scheint sich also bloß auf die Form einer "Convention" mit Frankreich zu beziehen; denn daß der Französische Botchafter in Wien auch in Betreff der Fremdenlegion mit der Oesterreichischen Regierung in engem Verkehr steht, zeigt doch die von den Wiener Blättern so eben gemeldete Mittheilung eines Tagesbefehls des Generals Bazaine.

Spanien.

Die längst vorausgelegte Erhebung der Fortschritts-Partei gegen das Regiment der Moderados und der Camarilla hat begonnen; doch läßt sich über Größe und Erfolg noch durchaus kein Urtheil fällen, da die Vorgänge, wie dies in Frankreich telegraphenüblich ist, so lange abgeschwächt zu werden pflegen, bis sie nicht mehr zu entstellen sind. Wir wissen bis jetzt nur, daß die Sache ganz genau den Anfang nahm, den Spanische Pronunciamientos zu nehmen pflegen: einige Regimenter brechen los, ein namhafter General stellt sich an die Spitze, sie suchen Anhang zu gewinnen und ziehen sich deshalb vorläufig in die Berge zurück; gelingt dies nicht, bleibt namentlich die Puerta del Sol in Madrid ruhig, so suchen sie sich ins Ausland zu retten; gelingt es, so kommt es zu einem Zuge auf Madrid. Auf diesem Wege ist Narvaez, ist Prim, so mancher anderer Spanier, General und Minister, Herr der Situation geworden, um durch Palast- und Parlaments-Umtriebe wieder gefürzt zu werden. Dieses Mal ist es Prim, der Graf von Reus, der an der Spitze steht. Die Bewegung begann in den Garnisonen von Alcanz und Ocaña, welche nahe bei einander liegen und wo in der Regel die zuverlässigsten Truppen zum Schutz des Hofs während der Sommerfrische stationirt sind. Die Gebirge von Cuenza, das Quellgebiet des Duero auf der Ostseite von Neu-Castillien, bilden eine treffliche Operationsbasis zum Angriffen von Buzingen aus Neu-Castillien, Murcia, Valencia, Aragonien und Cataloni. Die Aufständischen zogen sich, wie es in der Depêche heißt, in Ordnung zurück; in Madrid und in den Provinzen herrscht Ruhe. Nach Briefen, welche am 4. Januar aus Madrid vom 3. in Bayonne eintrafen, ist "von Militär-Pronunciamientos in mehreren Provinzialstädten" die Rede; in Madrid waren die Truppen in ihren Casernen configuriert, was eben sowohl bedeuten kann, daß man ihnen nicht traute, wie daß man in der Hauptstadt einen Aufstand befürchtete und drauf zu schlagen sich fertig machte. O'Donnell hat in jüngster Zeit sich wiederholt gerühmt, er habe überreichlich Material zur Hand, um jde Schilderhebung niedrzuschmettern. Dagegen haben seine Gegner von der Camarilla sich laut und leise der Idee nicht zu entzweitzen vermocht, daß dieser alte General eben so gut, wie seine Collegen durchaus, ein Spitzblume sei, der auf den Sturz der Königin so gut, wenn auch zu etwas anderem Zwecke, als der notorische Umtriebler Prim oder der eigenfinnige Narvaez, spekuliere. Eben so bekannt ist es, daß der Hof mit Grauen die Portugiesischen Majestäten durch Madrid reisen sah und Demonstrationen zu Gunsten des Bremischen Einheitstaates unter einem Coburger fürchte. Die Königin nahm die lieben Gäste so in Beschlag, daß die getreuen Madrider das Nachsehen hatten: Ankunft in Madrid 11 Uhr; Dejeuner bei Hofe; Abreise 2 Uhr. Aber dies hat doch nicht verhindert, daß auf dem Bahnhof gerufen ward: "Vivan los reyes liberales de Portugal!" Da die Königin von Spanien nicht liberal ist, wenigstens nicht in der Politik, so kann man sich denken, wie "aufrichtig" die Freundschaft war, mit welcher sie ihre hohen Gäste beglückte.

England.

London, 3. Januar. Die "Gazette" meldet heute in aller Form die Einsetzung von Sir Henry Knight Storks, Russell Gurney, Esq. und John Blossett Maule Esq. als Jamaica-nische Untersuchungs-Commission, die somit nur aus drei Mitgliedern bestehen wird. — Was ist aus dem Brigadier Nelson geworden? fragen nicht ohne Grund mehrere Zeitungen. Oberst oder Brigadier Nelson, der als Generalprofos in Morant Bay gewirkt hat, ist vor einigen Wochen in London angelkommen. Wenn er der Regierung Depeschen aus Jamaika überbracht hat, warum verlaufen noch gar nichts über den Eindruck, den sie auf die Regierung gemacht haben? Wenn er blos in Privatangelegenheiten nach England kam, so müssen doch öffentliche Angelegenheiten seine baldigste Rückkehr nach Jamaika ertheilen, wo er als einer der wichtigsten Zeugen figuriren muß. Wäre er mit diesem oder dem vorigen Dampfer zurückgegangen, so würden die Blätter es gewiß gemeldet haben. Er scheint verschollen.

Schweiz und Norwegen.

* Stockholm, 2. Januar. Die Schriftstellerin Friederike Bremer ist in der Nacht vom 30. zum 31. December auf dem Lande in der Nähe unserer Stadt gestorben. Sie war 1801 in Abo geboren. — Der König fährt morgen nach Norwegen, wo der Storting die Militärvorlage discutirt und wird zum 15. d. wieder nach hier zurückkehren. Dann wird auf unserem Reichstage die Debatte über den Französischen Handelsvertrag beginnen.

Nussland und Polen.

O Von der Polnischen Grenze, 5. Jan. Das verflossene Jahr hat den Gutsbesitzer in Podolien und der Ukraine durch das Mürrathen fast aller Feldfrüchte einen schweren Schlag verlegt. Die geringen Futtervorräte sind ungeachtet des günstigen Herbstes schon jetzt größtentheils aufgezehrzt und die Getreidepreise haben eine Höhe erreicht, die eine allgemeine Hungernot zur Folge haben muß. Die ganze Hoffnung der Gutsbesitzer, welche sich noch in ihrem Besitz zu erhalten versuchen, beruht auf den überaus üppigen Wintersaaten, die bei günstiger Witterung eine reiche Ernte in Aussicht stellen. In den benachbarten Bessarabien war der Ausfall der vorjährigen Ernte noch geringer. Die dortigen Gutsbesitzer treiben ihre ungeheuren Viehherden zum Überwinteren nach Podolien und treten die Hälfte derselben für das kältere Futter ab, womit ihnen dort das Leben gefristet wird. — Die Odessa-Baltaer Eisenbahn ist bereits ihrer ganzen Länge nach vollendet. Sie wurde am 3. v. M. feierlich eingeweiht und am 15. dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der von der Regierung bereits genehmigte Weiterbau dieser Bahn von Balta bis Kiew soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden, und es unterliegt keiner Zweifel, daß es den Bemühungen der ultra-Russischen Partei gelingen wird, demnächst für die Strecke von Kiew bis Warschau die staatliche Genehmigung zu erhalten. Das von der genannten Partei schon längst gehegte Project einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee wird daher bald seine Verwirklichung finden. — Durch

Berfügung der Petersburger Synode ist angeordnet, daß die Jöglinge des Griechisch-katholischen Priester-Seminars in Kiew eine Zeit lang als Elementarlehrer im Königreich Polen beschäftigt werden sollen, um ihnen Gelegenheit zur praktischen Ausbildung im Lehrfach zu geben. Diesenigen Candidaten des Priesterstandes, welche mit Eifer und Erfolg als Elementarlehrer wirken, sollen als Belohnung dafür nach ihrer Rückkehr in die Heimat bei Vergebung guter Pfarrstellen besonders begünstigt werden. — Am Neujahrstage fand beim Statthalter Gr. Berg in Warschau officieller Empfang statt, zu dem, außer den Beamten und den tremden Consuln, die Römisch-katholische Geistlichkeit und der Polnische Adel und die angeseheneren Bürger der Stadt sich besonders zahlreich eingefunden hatten. Am Abend war beim Statthalter großer Ball, an dem 800 Personen teilnahmen und der überaus glänzend war. Auch der gerade in Warschau anwesende Fürst Peter von Oldenburg wohnte dem Balle bei.

Petersburg, 31. December. Ein eigenhümliches Circular veröffentlichte dieser Tage die amtliche „Nordische Post“. Es geht von der Preßbehörde aus und ist an die Censoren in den Baltischen Provinzen gerichtet. Mit Bedauern wird darin der Polnischer gedacht, die sich seit längerer Zeit zwischen der Russischen und Baltischen Presse entsonnen und dabei die Behauptung aufgestellt, daß die als einseitig anerkannten Urtheile der Russischen Presse von den Baltischen Gouvernements selbst propagirt wurden, wo in und außerhalb der Presse über Vocalfragen sehr irrite Ansichten verbreitet worden seien. Obzwar dies in den Augen der Preßbehörde die gallstüchtigen Angriffe der Russischen Presse „nicht ganz“ rechtfertige, so habe sie es doch nicht für zweckmäßig gehalten, gegenwärtig Repressiv-Maßregeln gegen die Russische Presse zu ergreifen, da ein Theil der Urtheile dieser Presse „aus der adtbaren Überzeugung“ stamme, daß „die StaatsEinheit nothwendig und die staatlichen Rechte der Russischen Nationalität unantastbar“ seien; die Form, in welcher sich diese Überzeugung funde, sei unpassend, die Überzeugung selbst aber sei richtig (!); wenn Übertriebungen vorkommen, so müsse den ersten Schritt zur Beseitigung derselben diejenige Seite thun, von welcher sie hervorgerufen wurden, — d. h. also, die Deutsche Presse muß erst ihre Vertheidigung aufgeben, — dann, ja dann wird die Russische Presse, da ihr Niemand widerpricht, ohnehin Recht haben. Darum sollen die Censoren in der Baltischen Presse nichts durchlassen, was, wenn auch nur indirect, zur Erhaltung der „Vorurtheile“ in Betreff der angeblich dort hervorgetretenen Germanisirungsversuche wie auch in Betreff einer beheimatlichen Ableugnung eines unentbaren Zusammenhangs der Provinz mit Russland dienen könnte. Dieser höchst unklare Satz, da doch die Baltische Presse nie den staatlichen Verband mit Russland gelegnet, auch von „Germanisirun sversuchen“ dort nicht die Rede sein kann, wo eben jetzt die krassensten Russifizierungsversuche vorkommen, — dieser Satz wird nur wenig gemildert durch den darauf folgenden, worin es heißt: „Je bestimmter die Anerkennung jenes Landes sich in den Baltischen Gouvernements aussprechen wird, desto schneller und zweckmässiger werde man den erbitterten Übertriebungen desjenigen Theils der Russischen Presse ein Ziel stecken können, welche die historische Unvermeidlichkeit eines Unterschiedes zwischen Riga und Kostroma, zwischen Reval und Poltava leugnet.“ — Wäre die Russische Presse in ihrer Politik ehrenhaft, so würde sie sofort gegen die geknebelte Baltische jeden Kampf einstellen; es wird aber kaum geschehn, und die Preßbehörde selbst, welche heute sich noch bis zu dem Zugeständniß eines Unterschiedes zwischen Riga und Kostroma versteht, wird vielleicht bald der Russischen Presse gegenüber auch diesen Unterschied aufrecht zu erhalten nicht mehr nothwendig finden, um so weniger, als ja die Baltische Presse nicht einmal mehr ihre Klagen wird vernehmen lassen dürfen. Zu den „Germanisirungsversuchen“ in den Baltischen Provinzen, von denen im Circular die Rede ist, erhielt ich eben dieser Tage einige interessante Illustrationen. So z. B. erhielt der dortige „Domänenhof“ vor Kurzem statt des bisherigen Deutschen Chefs einen Russischen aus Petersburg in der Person eines ehemaligen Lhers Sosarow. Selbstverständlich ist in Riga das ganze Personal Deutsch; der neue Director aber durchwandert eines Tages die Säle seiner Verwaltung und hört Deutsch sprechen, worauf er sein großes Erstaunen darüber ausdrückt, daß dies in einer Russischen Verwaltung geschehe, und den Herren erklärt, sie könnten ihre Posten verlassen, wenn sie Deutsch sprechen wollten. Daß trotz der Aufhebung des Gesetzes, wonach Nichtrussen, welche eine Russin heirathen, einen Nevers geben müssen, daß sie ihre Kinder in der Staatreligion erziehen wollen, — daß trotz dieser Aufhebung die Russische Geistlichkeit die Trauung bei Mischlingen verweigert, weil dies gegen ihr Gewissen sei, ist bekannt, und da der protestantische und katholische Geistliche nicht früher die Trauung vollziehen kann, als dies vom Russischen geschehen ist, so sind entweder die Ehen gehindert, oder der Mann ist gezwungen, den Nevers bezüglich der Kinder auszu stellen. (Nat.-Btg.)

Newyork, 23. December. Im Kriegsministerium ist seit längerer Zeit an einer Liste gearbeitet worden, welche die Namen aller Soldaten in den Armeen der Union verzeichneten soll; das Resultat wird ein Werk in fünf Bänden von je 600 Seiten sein. Wie schnell sich die Officiere der Armeen wieder in die Beschäftigungen des Friedens hineingefunden haben, ist von Interesse zu beobachten. Burnside ist Eisenbahn-Agent in dem Delbezirke Pennsylvaniens; Butler Fabrikant in Massachusetts; Carl Schurz der Washingtoner Correspondent der Newyork Tribune; Sigel Herausgeber eines Deutschen Blattes in Baltimore; Franklin Inspector in Colt's Waffen-Depot in Hartford; der Steigergeneral W. S. Smith hat einen Spezereyladen in Chicago. Dr. F. Park, früherer Generalprofoß in Grant's Armee, bewirtschaftet eine Pachtung bei Newyork; Ferreto ist Tanzmeister, Percy Wyndham, Fechtlehrer. Von südstaatlichen Generälen ist Buckner Redakteur in Neworleans; Gardiner, von Port Hudson her berühmt, ein Localberichterstatter; G. F. Anderson war zuerst Metzger und hält jetzt Auctionen; B. M. Thomas ist Schieber auf einem Mississippi-Dampfschiff; Forrest betreibt eine Sägemühle in Tennessee und Wheeler hat in Augusta (Georgien) ein Commissions-Geschäft gegründet.

Brasilien. Der Pariser „Patrie“ zufolge melden die letzten Depeschen aus Brasilien: „Man versichert, daß die Brasilianische Regierung dem vom General Lopez, Präsidenten der Republik Paraguay, vorgelegten Waffenstillstande zugestimmt und ihre desfallsige Antwort am 12. December nach dem La Plata hat abgehen lassen. Wenn Buenos Ayres und Montevideo den Waffenstillstand ebenfalls annehmen, so wird derselbe bis zum 28. Februar dauern. Die Feindseligkeiten würden im März, also zur Zeit der besseren Schiffbarkeit der Flüsse, von Neuem beginnen. Die Argentiner hätten Corrientes besetzt, während die Brasilianer sieben Kilometer davon entfernt Lager bezogen hatten.“

London, 5. Januar. „Reuters Office“ meldet: Newyork, 27. December. Man versichert, daß General Grant sich demnächst nach dem Rio Grande begeben wird. — Es circulieren zweifelhafte Gerüchte von einer Revolution gegen den Kaiser Maximilian, sowie von einer Verzichtsleistung Juarez' auf die Präsidenschaft. (W. T. B.)

Vocales und Proviniales.

* Tritten, 6. Januar. In einem Theil des hiesigen Publizums durch seine Mitwirkung im Concert des Fr. Seelig bereits vortheilhaft bekannte Kapellmeister Leo Lion aus Berlin wird am Montag im Theater ein Concert geben. Es werden außer großem Orchester auch Gesangskräfte in demselben mitwirken. Herr Lion spielte kürzlich im Berliner Opernhaus und auch am Königl. Hofe.

anniversaries.

Londor, 3. Januar. Während des Jahres 1865 sind in den Straßen Londons 22 Menschen durch Unglücksfälle mit Fahrwerken umgekommen. — Die Feuerbrunst in den St. Katharinen-Docks ist noch nicht ganz gelöscht, und bis gegen Mitternacht schlugen noch lodrende Flammen in die Höhe. Der Hauptmann der Feuerbrigade glaubt aus verschiedenen Anzeichen auf Brandstiftung schließen zu müssen und eine eingehende Untersuchung wird nicht ausbleiben.

Postwesen.

Berlin, 5. Januar. Der Post-Anweisungs-Bericht, welcher durch die Postanstalten in Berlin vermittelt wird, war pro December 1865 folgender: In Berlin zur Post gegeben: nach außerhalb 20,660 Post-Anweisungen, im Ganzen auf 314,145 Pg 29 Pg 7 3; für Einwohner in Berlin 7,153 Postanweisungen, im Ganzen auf 71,704 Pg 22 Pg. Nach Berlin gerichtet von außerhalb: 66,692 Postanweisungen, im Ganzen auf 1,204,741 Pg 28 Pg 7 3.

Literatur und Kunst.

* Ingenieur = Kalender für Maschinen- und Hütten-Techniker, 1865. Bearbeitet von P. Stühlen. Essen bei G. D. Bäderer. Dieser Kalender ist von einer gedrängten Sammlung der für Ingenieure wichtigsten Tabellen, Verordnungen &c. begleitet. Wir führen hier nur an: die Kreisumfangs- und Inhalts-Tabelle; Quadrate, Cuben, Quadrat- und Cubikwürzeln; Preise, Franz. und Englische Maasse mit Reductionen, d. s. q. Gewichte, Gewichtstabellen für Bleche, Walzeisen, eiserne Kugeln, aufklopfene Röhren; Münztabellen; Reibung, Centrifugal Kraft; Tabelle der Gefälle für Wasserleitungsröhren bei 1000 F. Länge; Thermometerstab; Regulativ, betreffend die Anlage von Dampfkesseln und Berechnung über Wirkung von Dampfmaschinen; Dampfhämmer; Notizen und Vorchriften über Eisenbahnen; Pumpen; Gebläse; Papierfabrikation; Bauanlagen &c. Man wird aus diesen Anführungen erleben, daß dieser Kalender für Ingenieure, Hafthabeführer &c. ein sehr brauchbares Handbuch abgibt. Eine Eisenbahnkarte von Mitteleuropa ist beigegeben; leider ist auf derselben das Eisenbahnnetz nicht bis zum Ende des letzten Jahres vervollständigt.

Die Zucker-Ernte.

Köthen, 5. Januar. Die diesjährige zollvereinständliche Rübenernte hat nach den von den Fabriken gemachten Mittelstellungen in Anhalt und der Provinz Sachsen einen Ausfall von nahe an zehn % gegen das Vorjahr ergeben, welche jedoch durch die außerordentlich reiche Ernte des Oderbruchs und durch die Mehrerträge in Schlesien, am Rhein, in Hannover, Württemberg und Braunschweig bis auf eine halbe Million Zoll. Et ausgeglichen wird. Die Quantität der in dieser Campagne zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben ist nur unbedeutend geringer als im Vorjahr, indem sie ca. 41 Mill. Et betragen wird, von denen bis Ende November ungefähr 17 Mill. Et gegen z. B. 15,300,000, 16,500,000 und 15,590,000 Et gleichzeitig in 1864, 1863 und 1862 bereits verarbeitet wurden. Die in den drei ersten Monaten der laufenden Campagne gegen denselben Zeitabschnitt des Vorjahrs mehr verarbeiteten 1,700,000 Et grüne Rüben fallen zum Theil auf die 30 neuen Fabriken, sie sind wesentlich aber eine Folge des verstärkten Betriebes, zu welchem bei der schlechten Halbarkeit der Rüben die Fabriken sich genötigt haben. Das vom 1. December vorigen Jahres noch zur Bereitung bestimmte Rübenquantum ist reichlich zwei Millionen Et kleiner als gleichzeitig voriges Jahr, so daß sie mit ziemlicher Bestimmtheit ein früherer Schluss der gegenwärtigen Campagne voraussehen läßt. Die fortlaufende milde Witterung ist den eingesetzten Rüben nicht zuträglich gewesen. Die Schwierigkeiten in der Fabrikation, namentlich die Klagen über schlechte Verarbeitung der Säfte, haben sich gesteigert und die Zuckerausbeute ist abermals zurückgegangen. Letztere übersteigt im Durchschnitte der ersten 3 Mts. die des Vorjahrs nur um einiges und es läßt sich annehmen, daß die gegenwärtige Campagne zur Darstellung von ca. em Et Robzucker, 12 Et grüne Rüben (gegen 12 Et in 1864—65) erforderl. hat, so daß die Zuckerprediction der des Vorjahrs völlig gleich zu werden, nämlich ca. 3,400,000 Et zu erreichen verspricht. — In Frankreich hat man sich mit einer Steigerung der ursprünglichen Schätzungen von 200 auf 220,000 Tons noch nicht begnügt, man ist auf 240,000 Tons in die Höhe gegangen, indem man mit Hülfe künstlicher Exempel diese Zahl aus der in den Monaten September und October gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs stattgefundenen Mehrproduktion von 25,000 Tons herausgerechnet hat. Das Frankreich in dieser Campagne bedeutend mehr Rübenzucker als 1864—65 producirt, läßt sich aus der größeren Anzahl der aktiven, in ihren Betriebsanrichtungen zum Theil bedeutend verstärkten Rübenzuckerfabriken, so wie aus dem erheblich erweiterten Rübenbau in Verbindung mit einer in Quantität und Qualität sehr guten Ernte mit Gewißheit sagen. Nach allem scheint aber die Schätzung mit 2,000 Tons der diesjährigen Rübenernte in Frankreich schon sehr reichlich bemessen zu sein. — In Deutschland klagt man viel über das quantitative und qualitative Ergebnis der Rübenernte und nimmt an, daß dasselbe um 3—400,000 Et hinter dem Vorjahr zurückbleiben wird. — Polen hat eine sehr gute Ernte gehabt, die wohl 50,000 Et mehr als voriges Jahr zu geben verspricht. Russland wird dagegen 200,000 Et weniger produciren, da die zum großen Theile untreit gebliebenen Rüben eine sehr geringe Ausbeute liefern. Die gegenwärtigen Schätzungen der Rübenernte in Europa in der Campagne von 1865—66 vergleichen sich mit der vorjährigen in folgender Weise:

	1865—66.	1864—65.
Zollverein	3400000	3413214
Frankreich	4400000	2980250
Deutschland	1300000	1691280
Rußland	650000	850000
Belgien	500000	437896
Polen u. Schweden	280000	230000
Holland	70000	50000
Summa	10600000	9652670

In runden Summen läßt somit die gegenwärtige Campagne einen Rücktritt von einer Million Et Rohzucker gegen die Vorcampagne erwarten. — Die Colonial-Zuckerproduktion anlangend, so wird auf einigen Westindischen Colonien die jetzige Ernte durch anhaltendes Wetter nicht nur verzögert, sondern auch beeinträchtigt. Cuba und Portorico versprechen eine gute Ernte, trotz der Stürme, von welchen erstere zuerst heimgesucht wurde. Die Vorläufe auf Jamaica reduciren sich auf 87,000 Fässer. Aus Bernambuco wird fortlaufend über viel Regen gellagt und in Bahia befürchtet man, daß die Recruitierung unter den freien Arbeitern zum Kriegs der Zuckerernte Abbruch thun werde. Die allgemeine Lage des Artikels darf aber als eine durchaus günstige bezeichnet werden. Bei dem ungeahnten Aufschwung, welchen die Consumtion in Nordamerika so schnell wieder genommen, werden die Colonialzucker-Zubehörnisse nach Europa in kommender Saison eher kleiner als in den eben beendeten sein. Die Colonialzucker-Production dürfte in den nächsten Jahren überhaupt einer größeren Ausdehnung kaum fähig sein, da selbst abgesehen von der mächtigen Concurrenz des Rübenzuckers und des bedeutenden Aufschwunges der Zuckerconsumtion auch in den tropischen Ländern, die Negroemancipation immer weitere Fortsätze macht. (Koth. Jg.)

Hamburgs Handel im Jahr 1865.

(Fortsetzung)

Farbholzer und Farbwaren. Das Geschäft in Farbholzern kann auch in diesem Jahre als günstig bezeichnet werden, die Preise derselben variirten sehr wenig und fast alle Gattun-

gen fanden ziemlich rasche Verwendung. Für Blau- und Gelbholzer w r die Nachfrage stets lebhaft, so daß fast alle direkten Zufuhren schon immer auf Lieferung verschlossen wurden.

Die Zufuhr von Campeche Blauholz, wovon wir 11¹/₂ Mill. Et herabfahlen, übertraf diejenigen vom vor. Jahr um ca. 1 Mill. Et, worunter 15 Ladungen von 7¹/₂ Mill. Et direkt zugeschürtet waren. Campeche gegen 18 Ladungen von 9¹/₂ Mill. Et im vor. Jahr. Dieser Umstand weniger zugeführter 2¹/₂ Mill. Et lag besonders in den höheren Preisen auf der Bezugssquelle, da Importeure selbst zu denen im vor. Jahr bezahlten höheren Preisen von 6 mfl. 6 s a 6 mfl. 2 s keine Rechnung finden konnten. Der vorigjährige Vorrath von Laguna Campeche Blauholz, welcher auf 6 mfl. 2 s gehalten wurde, mußte schließlich größtentheils zum Preise von 5 mfl. 14 s a 5 mfl. 12 s, wozu gleich zu Anfang dieses Jahres einige Ladungen verschlossen wurden, verkauft werden. Diese Preise blieben sich im Laufe des Jahres fast immer gleich und nur eine Ende November herangebrachte Ladung wurde zu 5 mfl. 9 s begeben. Indirect zugeschürtete Partien wurden je nach Qualität von 5 mfl. a 5 mfl. 10 s verkauft. Der Vorrath wird auf 1 Mill. Et aller Gattungen veranschlagt und ist prima Ware nicht unter 5 mfl. 12 s käuflich, wovon augenblicklich nur wenig an unsern Märkten vorrätig.

Der Wert von Domingo und Jamaica-Blauholz hielt sich im Laufe dieses Jahres fast durchgehends auf 2 mfl. 14 s—3 mfl. 2 s für Domingo und 2 mfl. 12 s a 2 mfl. 14 s für Jamaica-Blauholz. Unter zugeschürteten 14¹/₂ Mill. Et waren reichlich 10¹/₂ Mill. Et direkte Zufuhr vertreten. Bei dem verbliebenen Vorrath von 3¹/₂ Mill. Et befinden sich indessen 2 Mill. Et, die wohl vom Auslande weiter disponirt und vorläufig als nicht am Markte zu betrachten sind. Zugeschürtetes Jamaica-Blauholz war indessen in Qualität und Beauftragung des Holzes nicht so schön, wie die im vorigen Jahre zugeschürteten Partien, wodurch der Wert der Ware mehr oder weniger gedrückt wurde. In Folge der niedrigen Preise war die Zufuhr gegen v. J. um 4¹/₂ Mill. Et weniger.

Von Honduras-Blauholz wurde nichts zugeschürtet, vorrätige 100,000 Et werden fest auf 3 mfl. 12 s gehalten.

In Gelbhölzern, wovon wir 5¹/₂ Mill. Et erhielten und die vorjährige Zufuhr um 2¹/₄ Mill. Et übertrifft, hatte unser Markt in fast allen Gattungen eine gute Auswahl aufzuweisen, und da auch Preise sich etwas billiger wie im vor. Jahr stellten, sond. fast durchgehends ein ziemlich coulanter Abzug statt. Die Zufuhr stand größtentheils aus Laguna, Jamaica und Maracabu. Existente Gattung, die Anfang des Jahres mit 5 mfl. 4 s bezahlt wurde, ging successive auf 4 mfl. 10 s herab. Jamaica wurde nach Qualität von 4 mfl. a 4 mfl. 12 s bezahlt und stellte sich der Wert von Maracabu von 4 mfl. 3 s auf 3 mfl. 12 s berunter. — Einige kleine Loipe-Cuba und Manzanilla wurden nach Qualität von 5 mfl. 4 s a 6 mfl. bei. Der Vorrath, größtentheils aus Laguna und Jamaica-Gelbhölz bestehend, wird mit 1 Mill. Et angenommen.

Von Bimas- und Siams-Rohholz wurden nur wenige 800,000 Et, größtentheils aus älterer Gattung bestehend, zugeschürtet, die steiss rauh und zu successiver höherer Preise Nebmer fanden. Der Vorrath ist kaum auf 20,000 Et Bimas zu veranschlagen. Nach Qualität wurde für Bimas von 8¹/₂ 12 mfl. und für Siams von 9 mfl. 8 s a 13 mfl. bewilligt.

Lima- oder Costarica-Rohholz, wovon 2¹/₄ Mill. Et erhielten und die vorjährige Zufuhr um 2¹/₄ Mill. Et übertrifft, hatte unser Markt in fast allen Gattungen eine gute Auswahl aufzuweisen, und da auch Preise sich etwas billiger wie im vor. Jahr stellten, sond. fast durchgehends ein ziemlich coulanter Abzug statt. Die Zufuhr stand größtentheils aus Laguna, Jamaica und Maracabu. Existente Gattung, die Anfang des Jahres mit 5 mfl. 4 s bezahlt wurde, ging auf 4 mfl. 10 s herab. Jamaica wurde nach Qualität von 4 mfl. a 4 mfl. 12 s bezahlt und stellte sich der Wert von Maracabu von 4 mfl. 3 s auf 3 mfl. 12 s berunter. Der unbedeutende Vorrath, in älterer Gattung bestehend, wird mit 1 Mill. Et angenommen.

Von St. Martensholz kamen 250,000 Et heran, großes 30¹/₂ Holz wurde mit 9 a 9 mfl. 8 s und Kleinstücke so. Ein Carraguat mit 5 mfl. 8 s bez. Der unbedeutende Vorrath, in älterer Gattung bestehend, wird auf 12 mfl. 8 s gehalten.

Von Bahia-Gelbhölz kamen keine Zufuhren heran, für die noch vorrätige 100,000 Et wird 6 mfl. 8 s a 7 mfl. 8 s verlangt. Von Pernambucoholz wurden 50,000 Et zugeschürtet und verbleibt ein Vorrath von 10,000 Et aus Stammholz bestehend, die von 18 a 25 mfl. käuflich sind.

Von plattem April. Sandelholz wurden 1¹/₂ Mill. Et zugeschürtet, die s. B. von 2 mfl. 10 s a 2 mfl. 15 s Nehmer fanden.

Bei vermehrter Nachfrage mußte bis 3 mfl. 8 s bezahlt werden und halten Jüngster jetzt auf 3 mfl. 12 s, doch dürfte später bei herankommenden Zufuhren billiger zu kaufen sein. Vorrath un

fester Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 87 gemeldet. Schluss-Bourse: Rente 68, 32½. Italiensche 5½. Rente 65, 80. Österreichische Staats-Eisenbahn-Actionen 427, 50. Credit-Mobilier-Actionen 797, 50. Lombardische Eisenbahn-Actionen 426, 25. Österreichische Anleihe von 1865 347, 50. Comptant, 346, 00 auf Term. in.

Karlsruhe, 5. Januar, Nachmittag, 3 Uhr 20 Minuten i. Rüböl — Januar 131, 50, für Jan.-April 129, 00, Mai-August 117, 00. — Mehl für Januar 51, 75, Februar 52, 50, März-Juni 53, 75. Spiritus für Jan. 43 Brs.

London, 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 87, 10½ Spanier 3½. Sardinien 73. Meritano 22½. 5½ Russen 89½. Neue Russ. 88½. Türkische Consols 41½. 6½ Ver. St. in 1882 64½. — Hamburg 3 Mon. 13 mfl. 9½ f. Wien 10 fl. 90 kr.

London (via Haag), 5. Januar. Nachmittags. (vom Dampfer "Java") New York, 27. December. Wachselscours auf London 158½. Goldazio 45½. Bonds 103½. Baumwolle (middl. Upland) 51.

Liverpool, 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umf. Wochen-Umsatz 55,370, zum Export verkauft 13,440, wöchentlich exportirt 12,975, Consum 35,000, Vorraum 393,000 Ballen. Amerikanische 21, fair Thollerah 17½, middling fair Thollerah 16¾, middling Thollerah 16, Bona 13, Domra 17½, Scinde 13½, bis 14.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

von Jan. Liverpool

In Ladung nach

Memel 3. Irene, Burckhardt

Rio Janeiro

Jan. London von

Taganrog

nach 3. Oeron, Westphal

Veracruz

in Ladung von

London

3. Frühling, Wegner

Jan. Ramsgate von

3. Juno, Renske (2 Reitzke)

nach Swansea

Jan. Shields von

London

3. Clio, Möller

nach

Hercules, —

Carthagea von

Porto Plata von

Bahia

Dec. Venedig von

Bil

30. Freiheit, Nehls

nach

Nov. Hongkong von

Singapore

9. Prospero, Seutz

Dec. New York von

23. Laura, Blanck

nach Antwerpen

Jan. Swinemünde in See gegangen nach

3. Willemos, Munich

leer

Hasle

Danubie (SD), Lazzarelli Newcastle

mit Ballast

Wetter. Wetter.

1. Jan. Pillau NWW., NW., frisch.

Morg. + 4°

5. - Cuxhaven SSO, leicht.

4. - Aberdeen S. Sturm, Regen.

- Falmouth WSW., do.

- Leith SW., frisch.

Stettin, 5. Januar. Wetter: Klar Luft. Bar. 28. 4. Mor-

gens - 30. R. Mittags + 20. Wind SW.

Weizen wenig verändert, loco 85½ gelber 65-69½ R.

mit Auswurf 45-63 R. 83,85½ gelber 100 Frühj. 71, 71½ R.

bez. Od. u. Br. Mai-Juni 72, 72½ R. bez. u. Od.

Rogggen wenig verändert, loco 100 R. loco 47, 48 R. bez.

Januar Febr. 46½ R. bez. Frühjahr 48½, 5½, 3½, 1½, 1½ R. bez.

Br. u. Od. (gestern Abend 48 R. bez.) Mai-Juni 49½, 1½ R. bez.

u. Od. Juni-Juli 51 R. bez. und Br. 50½ R. Od.

Gefste 70½ Schle. Frühj. 38½ R. bez.

Hafer 47½ R. Frühjahr 29½ R. bez. und Br.

Erbsen, Frühj. 50½, Futter 50½, 1½ R. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

58-72 47-49 34-46 26-30 48-52

Rogggen 17-18 R.

Kartoffeln 15-20 R.

Rüböl etwas fester, loco 16½ R. Br. u. Januar 15½, 12 R.

bez. April-Mai 15½ R. bez. u. Od. 7½ R. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Fah 13½ R. bez. Jan.

und Jan.-Febr. 13½ R. bez. 2½ R. Od. Frühjahr 14½, 7½ R.

bez. u. Br. Mai-Juni 14½, 6½ R. bez. Br. und Od. Juni-Juli 15½ R. bez. und Br.

Angemeldet: 50 W. Roggen, 300 R. Rüböl.

Hering, Schott, ungest. Voll. 11½ und 13 R. tr. gef. Crown

und full Brand 13½ R. tr. bez.

Berlin, 5. Januar. Die Witterung in vergangener Woche war bei milden Lust zuweilen regnig, an einzelnen Tagen hatten wir leichte Nachfröste. Am Dienstag trat für kurze Zeit Schneefall ein. Die Feldberichte behaupten, daß diese Witterung günstig sei, und dem Saatenstand kaum etwas zu wünschen übrig lasse.

Die zahlreichen Berichte von den auseinanderliegenden Märkten bringen im Grunde gewöhnlich eigentlich nichts Neues; sie liefern Zahnschriften und kurze Angaben über das Geschäft, welches allenthalben still und meist matt blieb. Das einzige Interessante daran ist die Statistik, welche überraschende Zahlen aufzuweist über die Getreidebestände an den Haupt- und Seestädten, und so sehr man anerkennet neu muß, daß im Getreidehandel alle Theorie den höchsten Grad der Wertlosigkeit in sich birgt, ebenso löst sich freilich nicht in Abrede, daß der Eindruck der umfangreichen Bestände ein ziemlich in die Augen springender war. Man findet selbst vielfach die Ansicht vertreten, daß in derartigen Vorräthen ein vollkommen ausreichender Ertrag gegeben sei für den nicht hinweg zu leugnenden Ausfall in der Ernte.

Was den dieswochentlichen Verkehr an unserm Getreidemarkt betrifft, so sind wir in der Lage berichten zu müssen, worauf wir unsre Leser allerdings schon vorbereitet haben, wir meinen „die Heilung der vorliegenden Schäden“, wie wir es im letzten Berichte nannten, mit welcher unserer Markt beschäftigt ist. Am meisten gilt das Gesagte von Roggen, auf welche Getreidegattung wir weiter unten zurückkommen werden.

Über Weizen lauteten die Englischen bekanntlich tonangebenden Nachrichten recht lustlos, so daß an unserm Markt jede nicht dringend vorhandene Kauflust verschwunden ist. Nur hin und wieder fallen andere Verkäufe vor, wenn die Billigkeit des Angebots die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Seit einigen Tagen ist aber die Stimmung gleichwie auf anderen Plätzen recht flau geworden, und Verkäufe sind selbst zu etwas niedrigeren Preisen nur schwer zu bewerkstelligen. Gehandelt wurde im Laufe der Woche bunter Poln. 62 R., feiner bunter Poln. 68 R., weißbunter Poln. 67 R., ord. bunter Poln. 56 R., alles ab Bohn. weißbunter do. 56 R., feiner do. 60 R. ab Bohn, feiner bunter do. 68 R., alter Schles. 68-69 R., kein weiß. Poln. 1½ R., gelber Schles. 68-69 R. Die Notirungen sind 50-52 R. nach Qual.

Rogggen in effektiver Waare erfreute sich am ersten Markttage

im neuen Jahre nähiger Beachtung für Consumitionszwecke, seit dem

Eintritt der rückgängigen Tendenz im Lieferungshandel hat die Frage

aber fast ganz aufgehört, obgleich das Angebot nicht dringend war.

Am allen übrigen Märkten hat dagegen in den letzten Tagen kein

nennenswerther Umsatz darin stattgehabt. Der Terminhandel stand

mit dem Beginn der Woche unter dem Einfluß der großen Lager-

Bestände, die sich an den Haupt-Stapelpläzzen angehäuft haben,

welche Ansicht sich vielfach daran knüpft, haben wir im Eingang be-

reits erwähnt. In unserem letzten Berichte gedachten wir auch der

ansehnlichen Vorräthe auf unserem Platze, welche für den Verkehr

einen großen Gewinnbruch abgeben. Darin haben wir nun mehr eine

Heilung zu wünschen, die sicherlich über kurz oder lang kommen

muß. Am Dienstagsmarkt hatte es schon den Anschein, als ob die

Vertreter der Hausse ihre so lange behauptete und hartnäckig ver-

theidigte Stellung aufgeben wollten. In diesem Falle wäre es wohl

mit Grund anzunehmen, daß sie dem Gebote der Nothwendigkeit

Folge geben, weil sie für die Dauer unmöglich den naturwidrigen Geschäftsgang aufrechterhalten können, zumal die täglich sich schwieriger gestaltenden Geldverhältnisse hierzu in erster Linie ein hervortretendes Gegengewicht bilden. Diese Eventualität würde allerdings einen weiteren Preisfall zu Wege bringen, wodurch eben nur die vorhandenen Beständern des Geschäfts gehoben werden könnten. Die Verbindlichkeiten des December wurden am vergangenen Sonnabend — unter Beibehaltung einer Anmeldung von 2650 Wsp. — schnell gelöst; da unerwartet wenig für diesen Termin noch zu ordnen übrig blieb, so wickelte sich durch die umfangreiche Kündigung ein großer Theil der December-Januar-Engagements ab. In Folge der prompten Aufnahme sämlicher Anmeldescheine schloß unter anziehenden Preisen der Markt sehr fest. Seitdem zwangen die täglichen Anmeldungen durch ungewohnte lange oder schlaffe Empfangslust zu stärkeren Realisationen, wodurch sich seit Dienstag die Preise schnell um 2 R. deklinierten. Anwachsen kam wieder vereinzelt Gedungs- und Speculationslust auf, die den Markt zeitweise befestigte, namentlich hatten wir heute zu schwankenden und unregelmäßigen Preisen, die in Folge großer Gereiztheit der Parteien entstanden, ein ziemlich belebtes Geschäft. Der Schluss des Markts verließ indeß recht flau, da die stark weichenden Handelscourse die aufgelömmene bessere Meinung bald wieder drückten, weil man befürchtet, der Anstieg werde sich nach dem Vorgange der Englischen Bank auf hier erhöhen. Im Laufe der Woche wurde effectiv gehandelt: 80/81 48-48½ R. ab Bahn, 80/82 48-49½ R. ab Bahn und ab Boden, 80/81 48 R. ab Bahn, 80/81 48½ R. ab Bahn, 82/83 49½ R. frei Haus, 80/81 48½ R. ab Bahn und ab Boden. Der Abzug mit den Eisenbahnen betrug in dieser Woche laut Angabe der Waageanstalt 1073 Wsp. gegen 1215 Wsp., zu Wasser 2142 Wsp. gegen 2116 Wsp., zusammen 3515 Wsp. gegen 3331 Wsp. in der Vorwoche. In den Consum gingen 108 Wsp. gegen 179 Wsp. Zu Boden 997 Wsp. gegen 996 Wsp. in der Vorwoche. Zur Anmeldung gelangten incl. Prolongationen 4750 Wsp. gegen 4550 Wsp.

Über Gerste haben wir keine Veränderung zu berichten. Nur seine Güter sind zu behaupteten Preisen gut verkauflich, andere jedoch nur billiger zu plazieren. Gehandelt wurde Schlesische 36-37½ R., seine Schlesische 40 R. ab Bahn, Schlesische 36½-37 R. ab Boden und 37-37½ R. ab Bahn, seine Schlesische 39-40 R. ab Bahn. Die Notirungen sind für kleine und große 34-44 R. nach Qualität.

Von Hafer hielten die Zufuhren aus Schlesien und Posen in starkem Maße an; in Folge dringender Anerbietungen zeigten sich Käufer recht zurückhaltend, und waren nur durch merkliche Preisermäßigungen zu Abschlüssen heranzuziehen. Gehandelt wurde Schlesischer 26-26½ R., Polnischer 25½-26½ R., seiner Schlesische 26½-27½ R., Schlesischer 25½-26½ R., Polnischer 25½-26 R., seiner Schlesischer 27 R., Polnischer 25 R., seiner Schlesischer 26½-26½ R., Polnischer 26-6½ R., seiner desgleichen 27 R., Sachsischer 26-26½ R., Böhmisches 25½-26½ R., Alles ab Bahn, 26-26½ R., Böhmisches 26-6½ R., Völkischer 26-26½ R., Böhmisches 26-26½ R., Böhmisches 26-26½ R., Völkischer 26-26½ R., Alles ab Bahn. Im Lieferungshandel haben bei flauer Stimmung die Preise sich ebenfalls successive erniedrigt, dieselben stehen heute für Januar 26½ R. bez. Frühjahr 27 R. bez. für Mai-Juni 27½-27¾ R. bez. für Juni-Juli 27½ R. bez. 28 R. Br.

Von Hülsenfrüchten machten sich wiederum nur Linsen recht knapp, für schöne Waare wäre selbst weit mehr als höchste Notiz von 105 R. zu bedingen. Bohnen und Erbsen waren mehr angeboten, und standen selbst in feinstem Beifall keinen leichten Verkauf. Wir notiren Bohnen 70-90 R., Kocherbsen 54-62 R., Futtererbsen 48-53 R.

Mehl. In beiden Sorten ist über ein sehr stilles Geschäft zu berichten. Offerten sind anhaltend, und werden auch dringend in Folge dessen auch etwas billiger zu kaufen war. Die Notirungen sind für Weizenmehl № 0 4½-4½ R., № 0 und 1 4½-4 R. Roggenmehl № 0 33½-34½ R., № 0 und 1 3½-3½ R. für Ort untersteuert.

Die Zufuhren vom 28. Decbr. bis 3. Jan. betrugen:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.

W. W. W. W. W.

zu Lande — 25 25 137 2

m. d. Niederschl.: Märl. Bahn 152 619 448 1509 60

m. d. Stett. do. 66 6 127 7

Anhalter — 800 — 127 —

Zusammen 218 1444 479 1773 71

Oelsamen. Mehli. Rüböl. Spiritus.

W. Br. W. Br. W. Ort.

</

